

steiermark report⁰⁷⁻¹⁵



WIR SIND
FÜREINANDER
DA!



04



20



07

steiermark report Inhalt 07-15

Wir tragen Hoffnung 4	60 Jahre Landesberufsschule Mureck 12	„30 Jahre KAGes“ 18
Das Land im Gespräch 5	1955-1965: Der Steirer Alfons Gorbach ist Bundeskanzler 13	Modernstes Hörlabor Österreichs 19
Die Steiermark hat einen neuen Landtag gewählt 6	Erfolgreicher Start der „Sumiday´s“ am Vatertag 14	Ein „vielsaitiges“ Fest mit Tradition 20
Neue Landesregierung ist angelobt ... 7	Landesfeuerwehr: Die Besten der Besten 14	Letzter Auftritt in voller Größe 20
Die Ressort-Schwerpunkte 8-9	Erfolgreiches Formel 1-Wochenende am Red Bull Ring in Spielberg 15	Next Liberty: Vorstellungsrunde 21
Krautwaschl ist 58. Bischof der Diözese Graz-Seckau 10	Fünf Fragen nach Brüssel 16	Es ist angerichtet! 21
Abschied verändert politische Landschaft 11	Kommissions-Vizepräsidentin zu Besuch im Steiermark-Büro in Brüssel 17	Ehre, wem Ehre gebührt! 22
„Kenner der steirischen Geschichte“ 12		Steirer Blitze 23
		Termine 24



© Foto Fischer

Coverbild

Tausende Menschen aus der ganzen Steiermark setzten mit ihrer Teilnahme am Gedenkmarsch am ersten Wochenende nach der schrecklichen Amokfahrt ein wichtiges Zeichen des Zusammenhalts und der Solidarität. Der gemeinsame Weg zum Gedenkakt am Hauptplatz beendete die Woche der offiziellen Trauer in der Stadt Graz.

Impressum

Eigentümer und Herausgeber:
Amt der Steiermärkischen Landesregierung,
LAD – Referat Kommunikation Land Steiermark,
Hofgasse 16, 8010 Graz

Chefredakteurin:
Inge Farcher
Tel.: 0316/877-4241
Fax: 0316/877-3188
kommunikation@stmk.gv.at

Grafik und Layout:
Philipp Leiß

Redakteure:
Sabine Jammernegg, Anna Schwaiberger,

Textbeiträge:
Johannes Hödl, Herwig Hösele, Thomas Meier

Druck:
MSS Digitaldruck GmbH, Kalsdorf bei Graz

Erscheinungsort:
Graz

Hergestellt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Aufgrund der besseren Lesbarkeit wurde in dieser Publikation auf eine geschlechtsneutrale Schreibweise verzichtet. Das Steiermark Report Team weist ausdrücklich darauf hin, dass bei Personenansprachen stets sowohl Frauen als auch Männer gemeint sind.



Wir über uns:
Erschütterungen und positive Zeichen

Inge Farcher
Leiterin Kommunikation Land Steiermark

Gerade eben war nach der steirischen Landtagswahl und den darauffolgenden politischen Umwälzungen – Rücktritt von Landeshauptmann Franz Voves, Angelobung von Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer, seines Stellvertreters Michael Schickhofer sowie der neuen Landesregierung (siehe die Seiten 6 bis 11) – wieder Ruhe eingekehrt, als die Amokfahrt von Graz am 20. Juni das ganze Land erschütterte.

Bei der ersten Pressekonferenz ein paar Stunden nach der Amokfahrt konnten die Landeshauptleute Schützenhöfer und Schickhofer berichten, dass innerhalb von 30 Minuten alle Verletzten in Krankenhäuser abtransportiert waren (84 Rettungswagen waren im Einsatz) und die Einsatzkräfte – Polizei, Rettung, Notärzte, Krisenintervention – zusammen mit hunderten Freiwilligen wirklich bestmöglich zusammengearbeitet haben. Man spürte, dass der Dank, den die Spitzen der Landes- und Stadtregierung an die Adresse der Einsatzkräfte und vielen Freiwilligen richteten, aus tiefsten Herzen kam. Trauer und tiefe Bestürzung folgten dieser unbegreiflichen Tat. Umso wichtiger war die Reaktion der Menschen darauf: Zusammenhalt, Hilfsbereitschaft und Achtsamkeit für die Nöte des Nächsten. Schon am Unfallort wurden die Verletzten innerhalb von Minuten von zufällig

anwesenden Ärztinnen und Ärzten versorgt, berichtet im „Land im Gespräch“ Augenzeugin Primaria Katharina Purtscher-Penz, die seit der Gründung des Kriseninterventionsteams des Landes Steiermark vor fast 17 Jahren dessen wissenschaftliche Leiterin ist. Auf der Seite 5 schildern Purtscher-Penz und Edwin Benko, der fachliche KIT-Leiter, wie sie die ersten Stunden nach der Tragödie erlebten und wie sich der Einsatz der Kriseninterventions-Mitglieder gestaltete.

Die intensive Trauerwoche wurde dann am Sonntag, den 28. Juni, mit einer berührenden Gedenkveranstaltung an der alle Spitzen von Bund, Land und natürlich der Stadt Graz teilnahmen, beendet. Über den Gedenkmarsch und den anschließenden Gedenkakt am Grazer Hauptplatz berichten wir ausführlich auf Seite 4. Purtscher-Penz sagt von diesem Gedenkmarsch, dass er eine wertvolle Hilfe war, auf die schrecklichen Bilder der Amokfahrt neue Bilder und Gefühle der Solidarität, der Anteilnahme und des Zusammenhalts folgen zu lassen. Graz habe sich dadurch die Herrngasse zurückgeholt. Und vielen, die, wie ich, die Gedenkveranstaltung am Grazer Hauptplatz miterleben durften, spricht Purtscher-Penz aus dem Herzen, wenn sie sagt: „Ich kann es nicht schöner sagen als das Schlussbild am Grazer Hauptplatz: Wir sind füreinander da!“

Rund 12.000 Menschen zeigten ihre Anteilnahme für die Opfer und Betroffenen der Amokfahrt.



Wir tragen Hoffnung

Anna Schwaiberger

Nach den furchtbaren Ereignissen vom 20. Juni 2015 in Graz haben Fassungslosigkeit, Bestürzung und Trauer die Tage danach geprägt. Offizielle Feierlichkeiten wurden abgesagt, eine stimmungsvolle und würdige Gedenkveranstaltung brachte großen gesellschaftlichen Zusammenhalt zum Ausdruck.

Acht Tage nach der verheerenden Amokfahrt in der Grazer Innenstadt fand am letzten Juni-Sonntag in Graz die vorangegangene Woche der gemeinsamen Trauer in einer bewegenden Gedenkveranstaltung ihren Abschluss: 12.000 Menschen setzten mit ihrer Teilnahme ein sichtbares Zeichen der Anteilnahme für die Opfer, ihre Angehörigen und alle Betroffenen. Der stille Gedenkmarsch, dessen Route zu weiten Teilen entlang jener Strecke verlief, an der am 20. Juni drei Menschen ihr Leben verloren und 36 Personen – teils – schwer verletzt wurden und der anschließende Gedenkakt am Grazer Hauptplatz waren aber auch ein starkes Symbol der Hoffnung darauf, dass nur durch Menschlichkeit und gesellschaftlichen Zusammenhalt – wie er besonders unmittelbar nach dem schrecklichen Ereignis, aber auch in den Tagen darauf durch die große Hilfsbereitschaft und Solidarität unzähliger Menschen spürbar wurde – auch die unfassbarsten Tragödien zumindest ein kleines Stück erträglicher werden können.

Die unerschöpfliche Kraft des Gemeinsamen wurde besonders im Rahmen des offiziellen Gedenkakts am Hauptplatz spürbar, als Diözesanbischof Wilhelm Krautwaschl, der evangelische Superintendent Hermann Miklas, der Vorsitzende der Islamischen Glaubensgemeinschaft Ali Kurtgöz und der Vertreter der Israelitischen Kultusgemeinde Schlomo Hofmeister mit einem gemeinsam erarbeiteten Text zusammen für die Opfer und Betroffenen beteten. Auch die politischen Vertreter von Bund, Land und Stadt fanden berührende Worte als Ausdruck der Trauer und des Mitgefühls aber auch der Hoffnung und Dankes an die unzähligen Helfer. So sprach Bundespräsident Heinz Fischer davon, dass „Nächstenliebe und Zuwendung immer stärker sind als Hass“ und er überzeugt sei, dass die Wunde sich heilen lassen können werde. Ebenso hob Bundeskanzler Werner Faymann die gelebte Solidarität und den starken Zusammenhalt in Graz, der in den vorangegangenen Tagen in ganz Österreich spürbar geworden war, hervor. Der Grazer Bürgermeister Siegfried Nagl

verlieh seiner Hoffnung Ausdruck, dass dieser Tag und diese Woche die Menschen für die Zukunft aufmerksamer machen würden: „Ich danke Ihnen für Ihr so wahrnehmbares Schweigen, und ich bin stolz, Bürgermeister einer Stadt sein zu dürfen, in der die Menschen so zueinander stehen!“

Tief berührt von den schrecklichen Geschehnissen zeigte sich auch der neue steirische Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer: „Man wird niemals Gewalttaten verhindern können, aber ich denke, dass wir mit Hingabe und Offenheit mehr für unseren Zusammenhalt tun müssen, dass wir Respekt benötigen zwischen Alten und Jungen, Reichen und Armen, zwischen den Geschlechtern, zwischen ethnischen Gruppen und Religionen.“ Dass an diesem Tag tausende Menschen im gemeinsamen Gedenken durch die Stadt gingen, sei ein Zeichen der Gemeinsamkeit und der Hoffnung, so der steirische Landeshauptmann: „Graz ist eine weltoffene Stadt, die Steiermark ein weltoffenes Land – und so soll es bleiben.“

Zum Video



videoportal.steiermark.at

Das Land im Gespräch

Inge Farcher

Wir sind für einander da!

In der vergangenen Trauerwoche anlässlich der Amokfahrt in Graz war das Kriseninterventionsteam (KIT) Land Steiermark sehr gefordert. Gegründet wurde es vor fast 17 Jahren, anlässlich des Grubenunglücks in Lassing. Neben Helmut Kreuzwirth, von der Fachabteilung Katastrophenschutz und Landesverteidigung, der in den Anfangsjahren organisatorisch dafür verantwortlich zeichnete, haben insbesondere die wissenschaftliche Leiterin Katharina Purtscher-Penz und der fachliche Leiter Edwin Benko einen Großteil ihres beruflichen Lebens dem Aufbau des KIT und der Ausbildung der KIT-Mitglieder gewidmet. Der Steiermark Report im Gespräch mit Purtscher-Penz und Benko.

Steiermark Report (SR): Wie viele Stunden war das KIT-Team vergangene Woche im Einsatz?

Edwin Benko (EB): 30 bis 60 Mitarbeiter waren seit den Mittagsstunden des 20. Juni rund um die Uhr im Einsatz, also rund 540 „KIT-Tage“. Zum Teil haben sie sehr heftige Situationen verarbeiten müssen, daher haben wir zwei Mal

und konnten uns im hinteren Raum des Cafe Sacher einrichten, um den unverletzten geschockten Menschen zu helfen.

EB: Ich war in Wien und bin dann sofort nach Graz zurückgefahren, wo bereits 30 Leute im Einsatz waren. Ab dem nächsten Tag waren wir dann immer 60 Leute, die in der Herren-



Edwin Benko und Katharina Purtscher-Penz vom KIT Land Steiermark

er als kompetent und handlungsfähig erfahren und sich dadurch sicher und geschützt fühlen.

EB: Im Kindergarten des getöteten Bubens unterstützten wir die Pädagogen, die Kinder und deren Eltern. Mögliche Reaktionen wurden besprochen und dadurch Unsicherheiten genommen.

SR: Was war für Sie bei diesem Einsatz besonders bemerkenswert?

KP: Dass so viele Unverletzte derart geschockt waren, dass sie an viele Sequenzen keine Erinnerung mehr hatten. Berührend fand ich, dass sich noch am Abend junge Leute über Facebook zu einem Trauermarsch durch die Herrengassen organisiert haben und sehr ruhig und achtsam Anteil am Geschehen genommen haben. **EB:** Auffallend war die Freundlichkeit und Dankbarkeit der Menschen gegenüber den KIT-Mitgliedern, aber auch im Umgang miteinander.

SR: War der gestrige Gedenkakt der richtige Abschluss der Trauerwoche?

EB: Auf jeden Fall! **KP:** Das war eine wertvolle Hilfe. Denn statt den Bildern vom rasenden Auto und den brennenden Kerzen gibt es jetzt Bilder der Solidarität, des Zusammenhalts. Wir sind im wahren Sinn des Wortes zusammen durch diesen Weg des Leidens gegangen und haben uns damit die „Herrengasse quasi zurückgeholt“, sie mit dem Gefühl der Anteilnahme und Verbundenheit besetzt. Ich kann es nicht schöner sagen als das Schlussbild am Grazer Hauptplatz: „Wir sind füreinander da!“

» Mit dem Gedenkmarsch haben wir uns die Herrengasse quasi zurückgeholt... «

Katharina Purtscher-Penz

am Tag alle Mitglieder zusammenholt, Gespräche geführt und entschieden, wer weiter betreut und wer nicht.

SR: Wie haben Sie die erste Zeit nach der Amokfahrt erlebt?

Katharina Purtscher-Penz (KP): Ich war zur Zeit der Tragödie gerade auf dem Nachhauseweg in der Stempfergasse als ich Schreie hörte und eine Frau vorbeilief, die in ihr Handy rief: „Es ist alles so schrecklich, ich bin nur weggelaufen...“ Ich bin sofort weiter in die Herrengasse hin zum ersten Verletzten und habe dort schon einen Arzt angetroffen, den ich kannte. Dann bin ich von einem Verletzten zum anderen gegangen, aber in jedem Fall war dort schon ein Arzt oder eine Ärztin. Sechs KIT-Mitglieder waren ebenfalls zufällig in der Herrengasse und wir haben uns nach der offiziellen Alarmierung durch die Polizei um 12.30 Uhr versammelt

gasse und in fünf Räumen, die man im Rathaus für uns bereitgestellt hat, Betroffene betreuen konnten. KIT-Mitglieder sind auch in die Kinderchirurgie, in das UKH, in das LKH gefahren und auch zu Familien nach Hause gekommen. Die Stadt Graz hat uns auch gebeten, aktiv in die Geschäfte in der Herrengasse zu gehen und den Betreuungsbedarf abzufragen. **KP:** Viele Geschäftsleute haben uns um Rat gefragt wie sie vor allem mit jungen Mitarbeitern, die das erleben mussten, umgehen sollen. Aber wir sind auch in den Regionen aktiv gewesen, weil Graz Besucher schnell heim sind und erst dort gemerkt haben, wie geschockt und hilflos sie sind. Wir sind auch in Kindergärten gefahren und haben dort als erstes den Pädagogen geholfen und gezeigt, wie sie damit umgehen können. Denn die Kinder sollen ja die Betreu-

Die Steiermark hat einen neuen Landtag gewählt

Inge Farcher

Bei der konstituierenden Sitzung des Landtages Steiermark am 16. Juni wurden die nunmehr 48 Abgeordneten zum Landtag Steiermark angelobt.

Die Abgeordneten haben anschließend das Landtagspräsidium mit Bettina Vollath als Erster Landtagspräsidentin, Manuela Khom als Zweiter Landtagspräsidentin und Gerhard Kurzmann als Drittem Landtagspräsidenten sowie die acht Mitglieder der steirischen Landesregierung gewählt.

Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer meinte in seiner Antrittssrede, es sei eine große Ehre und Freude Landeshauptmann der Steiermark zu sein. „Es ist eine bewegende Stunde für mich, denn als Kind eines Arbeiters wurde mir das nicht in die Wiege gelegt. Ich hoffe, dass die Steirerinnen und Steirer über mich sagen werden: Er war ein Landeshauptmann für uns alle.“ Zur Reformpartnerschaft mit Franz Voves meinte Schützenhöfer: „Es waren gute Jahre für die Steiermark mit Franz Voves, das lasse ich mir von niemandem nehmen.“ Und an seinen neuen Partner Landeshauptmann-Stv. Michael Schickhofer gerichtet: „Ich nehme mir vor, mit Schickhofer diese Zusammenarbeit kraftvoll und auf Augenhöhe fortzusetzen. Denn diese Politik war und ist nicht auf eine Periode ausgerichtet, sondern auf mindestens zwei.“

Landeshauptmann-Stellvertreter Michael Schickhofer betonte seinen tiefen Respekt vor dem früheren Landeshauptmann Franz Voves, der zusammen mit Reformpartner Schützenhöfer die Steiermark geprägt habe.

Schickhofer bedankte sich auch noch bei einem weiteren Förderer, Helmut Kienreich, Weizer Bürgermeister a.D.: „Danke, dass du mir mit 14 Jahren die Chance gegeben hast, mich in der Politik zu engagieren. Du hast mir gezeigt, dass das Ziel in der Politik immer die Erreichung des Maximums für die Gemeinschaft und nicht für den Einzelnen sein muss. So möchte ich es auch für die Arbeit für unsere Steiermark halten!“ Die nun mit LH Schützenhöfer eingegangene „Koalition.Zukunft.Steiermark“ skizzierte

Das Regierungsübereinkommen von SPÖ und ÖVP für die XVII. Gesetzgebungsperiode sieht eine Fortsetzung der partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen SPÖ und ÖVP vor und steht unter dem Motto „Koalition.Zukunft.Steiermark“.

www.kommunikation.steiermark.at

Schickhofer mit den Worten: „Bündeln wir die Kräfte und gestalten wir gemeinsam die Zukunft der Steiermark. Glück Auf!“



Handschlag von LH Schützenhöfer mit LH-Stv. Schickhofer vor der 1. Landtagspräsidentin Vollath und der 2. Landtagspräsidentin Khom

Zum Video



videoportal.steiermark.at



Die Mitglieder der neuen Landesregierung: Drexler, Buchmann, Seitinger, Schützenhöfer, Schickhofer, Lackner, Kampus und Leichtfried (v. l.)

Zum Video



videoportal.steiermark.at

Inge Farcher und Anna Schwaiberger

Neue Landesregierung ist angelobt

Zwei Tage nach der Wahl der neuen Landesregierung im Landtag und einen Tag nach der Angelobung von Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer durch den Bundespräsidenten Heinz Fischer fand am 18. Juni die erste Regierungssitzung der 17. Legislaturperiode statt.

Unmittelbar vor der Regierungssitzung gelobte Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer die Mitglieder der neuen Landesregierung, Landeshauptmann-Stv. Michael Schickhofer und die Landesräte Christian Buchmann, Christopher Drexler, Doris Kampus, Ursula Lackner, Jörg Leichtfried und Johann Seitinger – an.

„Nun können wir ordentlich für das Land arbeiten“, meinte Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer und betonte, man werde dies auf Augenhöhe mit dem Koalitionspartner tun. Landeshauptmann-Stv. Michael Schickhofer sagte, man beginne die Arbeit mit Engagement und Begeisterung. „Jetzt heißt es: arbeiten, arbeiten, arbeiten!“

Ernennung in der Wiener Hofburg

In feierlicher Atmosphäre in der Wiener Hofburg wurde Hermann Schützenhöfer am Tag vor der ersten



Bundespräsident Heinz Fischer beglückwünschte Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer.

Regierungssitzung dem 17. Juni durch Bundespräsident Heinz Fischer zum neuen Landeshauptmann der Steiermark angelobt. Die Ernennung Hermann Schützenhöfers erfolgte, einen Tag nach der Wahl durch den Landtag Steiermark, im Beisein von Vizekanzler Reinhold Mitterlehner, Staatssekretärin Sonja Steßl, des steirischen ÖVP-Landesgeschäftsführers Detlev Eisel-Eiselsberg sowie seiner Frau Marianne Schützenhöfer. Anlässlich seiner Angelobung betonte Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer: „Ich sehe meiner neuen Aufgabe mit viel Demut und Respekt entgegen und nehme aber zugleich auch die Herausforderung mit einem Gefühl der großen Freude und Ehre an. An der Spitze der neuen Landesregierung werde ich gemeinsam mit dem Regierungsteam, alles daran setzen, die Steiermark in eine gute Zukunft zu führen und den Erwartungen der Steirerinnen und Steirer an ihren neuen Landeshauptmann gerecht zu werden.“

DIE RESSORT

SCHWERPUNKTE



LH Hermann Schützhofer



LH-Stv. Michael Schickhofer



LR Christian Buchmann



LR Christopher Drexler



LR Doris Kampus



LR Ursula Lackner



LR Jörg Leichtfried



LR Johann Seitingr

RESSORTZUSTÄNDIGKEITEN

Gemeinden (ÖVP oder Namenslisten geführt), Organisation & Informationstechnik, Volkskultur und Zentrale Dienste

Finanzen, Beteiligungen, Gemeinden (SPÖ), Regionen und Sicherheit

Wirtschaft, Tourismus, Europa und Kultur

Gesundheit, Pflege, Wissenschaft und Personal

RESSORTZUSTÄNDIGKEITEN

Soziales, Arbeit und Integration

Bildung und Gesellschaft

Verkehr, Umwelt, erneuerbare Energien, Sport, Tierschutz

Land- und Forstwirtschaft, Wohnbau, Wasser- und Ressourcenmanagement, Landwirtschaftliches Schulwesen

RESSORTSCHWERPUNKTE

Wir haben bereits einiges für die Steiermark erreicht. Wir sind aber noch nicht fertig: Es müssen weitere mutige Reformschritte gesetzt werden. In den Gemeinden etwa wird es wichtig sein, nach der Strukturreform, nun auch die Chancen der neuen Einheiten zu nutzen. Wichtig ist auch deren Vernetzung. Unser Ziel ist: Gleiche Chancen für alle Steirerinnen und Steirer. Die steirische Volkskultur wird von tausenden Menschen in unserem Lande in ihrer Vielfalt gelebt und getragen. Die Abteilung und die Volkskultur Steiermark GmbH geben wichtige Impulse und stehen als Anlaufstelle zur Verfügung. Die größte Herausforderung für alle Ressorts ist die Sicherung und Schaffung von zukunftsträchtigen Arbeitsplätzen in unserem Land. Arbeitsplätze werden nicht von der Politik geschaffen, sondern von Unternehmen. Die Aufgabe ist es, sie bei Investitionen zu unterstützen, sei es durch Ausbau der Infrastruktur, durch kürzere Behördenwege oder durch die Förderung bei der Ausbildung von Mitarbeitern.

Zentrales Ziel ist es, das Land an die Spitze aller österreichischen Bundesländer zu führen. Dafür sind stabile Finanzen notwendig, um den nachfolgenden Generationen Handlungsspielräume zu erhalten und bestehende Schulden, Risiken und Haftungen abzubauen. Der begonnene Haushaltskonsolidierungsplan soll weitergeführt werden, um auch in Zukunft den Stabilitätspakt einzuhalten. Die gesamte Förderpolitik des Landes konzentriert sich auf die sieben steirischen Regionen und ihre unterschiedlichen Bedürfnisse. Unter dem Motto „Kräfte bündeln, Regionen stärken“ geht es darum, mit gezielten Förderungen wichtige Zukunftspunkte anzustoßen. Durch fokussierten Mitteleinsatz der Ressorts sollen über die Legislaturperiode bis zu € 300 Millionen in die Regionen fließen. Es gilt darüber hinaus, das Engagement der steirischen Einsatzorganisationen weiter zu unterstützen, die Jugend für die wichtigen Werte der Einsatzorganisationen begeistern und für eine zeitgemäße und technisch optimale Ausstattung sorgen.

Die Steiermark wird zur innovativsten Region Europas. Daneben stehen die Unterstützung von Unternehmen in den Regionen und der Internationalisierung der steirischen Wirtschaft im Mittelpunkt. Die Steiermark festigt ihre Position als beliebtes Urlaubsland bei in- und ausländischen Gästen, wobei ein Fokus auf „Mobilität als touristisches Angebot“ und die Vernetzung von Kultur und Tourismus gerichtet wird. Die Steiermark wird weiter aktiv steirische Interessen in Brüssel vertreten. Insbesondere junge Steirerinnen und Steirer sollen über Europa informiert und ihr Bewusstsein für Europa gestärkt werden. Die Förderung steirischer Künstlerinnen und Künstler, insbesondere der freien Szene und der regionalen Kulturinitiativen stehen im Fokus des Kulturressorts. Die Produktionen des Universalmuseums Joanneum und der Theaterholding mit Oper, Schauspielhaus und Next Liberty sollen noch mehr Menschen ansprechen und damit die internationale Sichtbarkeit des Kulturstandorts wesentlich mitbestimmen.

Die Steiermark ist mit einer Forschungs- und Entwicklungsquote von 4,4 Prozent Forschungsland Nr. 1 unter den österreichischen Bundesländern und der Innovationsmotor in Österreich. Es gilt daher, künftig noch stärker in diesen Bereich zu investieren und die Kooperation von Wissenschaft/Forschung und Wirtschaft zu intensivieren. Die Forschungsförderung ist auszubauen, mit dem Ziel die Forschungsquote auf fünf Prozent zu erhöhen, um damit qualitativ hochwertige Arbeitsplätze in der Steiermark zu schaffen. Der Ausbau der mobilen Dienste, von alternativen Wohnformen, Tageszentren sowie die Etablierung eines funktionierenden Case- und Care-Managements haben in der Pflege oberste Priorität. Im Gesundheitsbereich ist unsere vordringlichste Aufgabe, eine flächendeckende, dem medizinischen Standard der Wissenschaft entsprechende, qualitätsvolle Gesundheitsversorgung für alle Steirerinnen und Steirer sicherstellen.

RESSORTSCHWERPUNKTE

Ein besonderer Schwerpunkt der künftigen Arbeit liegt in der Bekämpfung von Armut. Menschen, die an bzw. unter der Armutsgrenze leben, dürfen mit ihren Problemen nicht alleine gelassen werden. Darum sind zusätzlich zum wichtigen Instrument der bedarfsorientierten Mindestsicherung eine Reihe konkreter Projekte (z.B. Erwachsenensozialarbeit, Wohnungslosenhilfe, niederschwellige Beschäftigungsangebote, leistbares Wohnen) geplant, die zu einer gerechteren Verteilung der Chancen beitragen sollen. Die Relation zwischen Erwerbseinkommen auf der einen und der bedarfsorientierten Mindestsicherung auf der anderen Seite soll in Richtung Einkommen durch Arbeit wesentlich verbessert werden. Neben den Impulsen für den Bereich Forschung und Entwicklung werden in enger Zusammenarbeit mit AMS und Wirtschaft konkrete Programme für Langzeitarbeitslose, Jugendliche, ältere Arbeitslose und Beschäftigte entwickelt und umgesetzt. Und in der Behindertenhilfe soll die mobile Betreuung ausgebaut werden.

Im Wissen um die große Verantwortung, die dieses Ressort mit sich bringt, sind ein respektvoller Umgang mit Menschen und die Betrachtung von Themen aus unterschiedlichen Perspektiven in die tägliche Arbeit miteinzubeziehen. Schließlich geht es dabei nicht um Gebäude, Straßen oder Brücken, sondern immer um Menschen. Im Mittelpunkt der politischen Tätigkeit steht die rasche und konsequente Umsetzung des Regierungsprogrammes. Dazu gehören die Fortsetzung der bereits eingeleiteten Ausbauoffensive von Kinderbildungs- und –betreuungsplätzen und die Einführung einer Sozialstaffel in den Kinderkrippen. Ebenso ist eine Qualitätsoffensive in der schulischen Ganztagesbetreuung vorgesehen. Von besonderer Bedeutung werden in den nächsten Jahren auch Offensiven in der Basisbildung sein, wozu sowohl die sprachliche Frühförderung als auch das Nachholen von Pflichtschulabschlüssen gehören.

Der Ausbau der überregionalen Verkehrsprojekte sowohl auf der Straße aber vor allem auch auf der Schiene hat oberste Priorität ebenso wie der weitere Ausbau des öffentlichen Verkehrs. In Sachen Umwelt soll eine umfassende Umweltstrategie des Landes erarbeitet werden: Stichwort Raumplanung, Erneuerbare Energien, Verkehr, Gewässerschutz etc. Erneuerbare Energien sind ein Garant für Versorgungssicherheit und Klimaschutz, die zusätzliche neue Arbeitsplätze in den Regionen schaffen. Daher werden Investitionen in diesen Bereich forciert: die Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energieträger ist im Regierungsübereinkommen festgeschrieben. Im Sportbereich soll die steirische „Sportstrategie 2025“ weiter vorangetrieben werden. Unter dem Motto „Mehr Menschen zum Sport! Mehr steirischer Erfolg im Sport“ sind zahlreiche Initiativen in Vorbereitung. Im Bereich Tierschutz soll die Steiermark zu einer österreichweitesten Modellregion werden.

Das „Lebensressort Steiermark“, verantwortlich für den ländlichen Raum, die Land- und Forstwirtschaft, den Verbraucherschutz, die Ernährung, die Lebensmittelüberwachung, den Wald, den Natur- sowie den Wasser- und Tierschutz, leistet einen unverzichtbaren Beitrag für eine bestmögliche Versorgungssicherheit, eine enkeltaugliche Ressourcennutzung sowie für den Schutz von Mensch und Gut. Vorrangiges Ziel der integrierten Strukturpolitik ist zum einen die Sicherung einer flächendeckenden markt- und umweltorientierten Land- und Forstwirtschaft sowie die Weiterentwicklung des „Ländlichen Raums“ als zukunftsfähigen Wirtschaftsraum. Ziel sind leistbare und qualitätsvolle Lebensbedingungen in den Regionen. Dabei berücksichtigt die Politik des Lebensressorts zunehmend auch übergreifende gesellschaftspolitische Aspekte wie den demografischen Wandel, die absehbaren Veränderungen unserer Energiebasis und des Klimas sowie die Schaffung nachhaltiger Mobilitätstrategien für unsere Städte, Märkte und Dörfer.



Bischof Lackner weiht Bischof Krautwaschl im Grazer Dom.

Krautwaschl ist 58. Bischof der Diözese Graz-Seckau

Inge Farcher

Rund 3.000 Menschen feierten am Nachmittag des 14. Juni die Weihe von Wilhelm Krautwaschl im Grazer Dom zum 58. Bischof der Diözese Graz-Seckau.

Die Mitglieder der Österreichischen Bischofskonferenz nahmen geschlossen an den Feierlichkeiten teil. Insgesamt waren 24 Bischöfe, davon fünf Erzbischöfe, nach Graz gekommen. Das Land Steiermark wurde durch Landeshauptmann a. D. Franz Voves, Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer sowie Landeshauptmann-Stv. Michael Schickhofer repräsentiert.

Der neugeweihte Bischof sagte zum Programm für seinen Dienst: „Ich habe kein anderes als das Evangelium“. Christ zu sein – und damit auch Bischof zu sein – heiße einander im Namen Christi zu begegnen. „Wir sind dazu berufen, diese frohmachende Botschaft unserer Welt, in der wir

leben und wirken, zu schenken“, so Krautwaschl, „und das geht eigentlich recht einfach: Liebe den Nächsten wie dich selbst! – unabhängig von Hautfarbe, Religionsbekenntnis und Geschlecht“.

Für Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer war die Weihe ein Grund zur Freude: „Ich spreche immer davon, dass Politik enkerltauglich sein muss. Und auch die Kirche ist gut beraten, diesen Grundsatz zu beherzigen. Mit diesem Bischof ist unsere Kirche jedenfalls enkerltauglich.“ Weiters meinte Schützenhöfer, Krautwaschl habe dieses hohe Amt in Demut und großem Respekt angetreten und er wünsche Krautwaschl, dass er sich nicht vom Amt erdrücken las-

se. Altlandeshauptmann Franz Voves betonte in seinen Glückwünschen an den Bischof: „Es geht ums ‚Hinschauen und nicht ums Wegschauen‘, wie es Ihr Denkspruch ist und Sie, Exzellenz, werden hinschauen - so wie Sie dies auch bisher an allen Stationen Ihres Lebens gemacht haben!“ Voves schloss bewegt: „Es war mir eine tiefe Freude und Ehre am Ende meiner Wirkzeit diesen besonderen konstituierenden Akt für unsere Diözese, der so bedeutsam für die Steiermark ist, zu erleben.“

Weitere Informationen zur Priesterweihe finden Sie unter:

www.katholische-kirche-steiermark.at



Emotionaler Abschied der beiden Reformpartner Voves und Schützenhöfer, Soziallandesrat Siegfried Schrittwieser (ganz links) verkündete an diesem Tag auch seinen Rücktritt

Genau zehn Tage nach der steirischen Landtagswahl vollzog Franz Voves, was er vor der Wahl bei einem Ergebnis unter 30 Prozent angekündigt hatte: Er trat nach 10 Jahren an der Landesspitze als Landeshauptmann zurück.



Inge Farcher

Abschied verändert politische Landschaft

Als am Nachmittag des 10. Juni, nach dem raschen und erfolgreichen Abschluss der Regierungsverhandlungen, in einer kurzfristig einberufenen Pressekonferenz der Landesregierung das Regierungsübereinkommen von SPÖ und ÖVP präsentiert wurde, ließ der nunmehrige Landeshauptmann a. D. Franz Voves die politische „Bombe“ platzen. „Ich habe heute meine Vorsitzfunktion in der steirischen SPÖ zurückgelegt und werde kommenden Dienstag aus der Landespolitik ausscheiden. Die Reformpartnerschaft war immer auf zehn Jahre ausgelegt, ich konnte fünf Jahre davon mitgestalten und empfinde das als große Ehre und Auszeichnung. Ich hatte das große Privileg, zehn Jahre an der Spitze der Landesregierung zu stehen und möchte allen Kolleginnen und Kollegen in der Regierung und im Landtag für die gute Zusammenarbeit danken!“ Abschließend meinte Voves, jetzt habe er endlich mehr Zeit für seine drei Enkerl.

Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer dankte dem SPÖ-Regierungspartner und besonders Franz Voves für zehn Jahre hervorragende Zusammenarbeit: „Wir blicken auf zehn gute Jahre für das Land zurück, mit der einzigartigen reformpartnerschaftlichen Zusammenarbeit haben wir

das Land ein Stück weit in die Zukunft geführt und gute Grundlagen für die Zukunft der Steiermark geschaffen.“

Landeshauptmann-Stellvertreter Michael Schickhofer dankte dem scheidenden Landeshauptmann Franz Voves: „Franz Voves hat mir vieles mitgegeben, vor allem aber auch, dass Parteiinteressen hinten anstehen müssen, wenn es um die Zukunft des Landes geht.“

www.videoportal-steiermark.at

Über Grenzen denken, für Menschen da sein
Einen Tag vor dieser Pressekonferenz lud Franz Voves zu einer Buchpräsentation für einen Altpolitiker ein, der Graz und auch die Steiermark über



lange Jahre geprägt hatte. „Alfred Stingl – Über Grenzen denken, für Menschen da sein“ und Ausschnitte eines dazugehörigen Films wurden im Weißen Saal der Grazer Burg in Anwesenheit von Altbürgermeister Alfred Stingl und Bundespräsident Heinz Fischer präsentiert. Voves lobte Alfred Stingl als Ausnahmepersönlichkeit, als einen der erfolgreichsten Bürgermeister der Stadt Graz und einen großartigen steirischen Politiker. „Kaum ein Politiker hat uns so vorbildlich Menschlichkeit, Einsatz und Toleranz vorgelebt wie du. Lieber Alfred, du bist und bleibst das soziale Gewissen der Sozialdemokratie. Ich danke dir von Herzen, dass du uns Vorbild bist, in einer Zeit wo solche Vorbilder äußerst rar gesät sind.“ Bundespräsident Fischer sagte in seiner Festansprache, man könne die Zeit von 1985 bis 2003 als Stingl Bürgermeister der Stadt Graz war, ruhig als „Ära Stingl“ bezeichnen. Im Filmausschnitt meint Fischer: „Manche würden Politiker ja als Flachwurzler bezeichnen, die sich lieber mit dem beschäftigen, was am nächsten Tag angesagt ist, und nicht mit dem, was die nächste Generation braucht. So gesehen muss man Stingl als ‚Tiefwurzler mit politischen Grundsätzen‘ bezeichnen.“

Altbürgermeister Alfred Stingl, Bundespräsident Heinz Fischer und LH a. D. Franz Voves (v. l.) bei der Buchpräsentation



Bild: Markus Kähler

„Kenner der steirischen Geschichte“ Inge Farcher

Insgesamt 43 Wartinger-Medaillen wurden an Schülerinnen und Schüler von Neuen Mittelschulen (17), von AHS (24) und einer berufsbildenden höheren Schule (2) vergeben.

In Anerkennung für die Leistung und den Einsatz der Jugendlichen im Freifach „Steiermärkische Landeskunde“ hat LH-Stv. Michael Schickhofer am 29. Mai 2015 die Verleihung des „Wartinger Preises für SchülerInnen“ im steirischen Landesarchiv vorgenommen. Von Seiten des „Historischen Vereins für Steiermark“ gratulierte der Obmann, Gerhard Pferschy, den wieder zahlreich aus vielen Schulen des Landes angereisten Schülerinnen und Schülern. „Wir gratulieren den Preisträgerinnen und Preisträgern sehr herzlich und freuen uns über diese engagierte steirische Jugend“, waren sich Schickhofer und Pferschy einig. Zudem wurden erstmals neun vorwissenschaftliche Arbeiten, von überdurchschnittlichem Niveau zu Themen der steirischen Landesgeschichte mit der Ferdinand Tremel-



Die Ferdinand Tremel-Medaille wurde 2015 an neun junge Steierinnen und Steirer verliehen

Medaille des „Historischen Vereins“ ausgezeichnet. Dieser Preis wird jährlich vom Land Steiermark gefördert und vom Historischen Verein für Steiermark verliehen. Unterstützung kommt bereits im Vorfeld von Seiten des Landesschulrates für Steiermark. Die Ursprungsidee zur Abhaltung von Landeskundlichen Kursen geht auf Joseph Wartinger (1773-1861) zurück. Er war Archivar von Erzherzog

Johann und stiftete erstmals 1815 eine Medaille, die alljährlich die besten Kenner der steirischen Geschichte erhalten sollten.

Karin Thierriechter, die zusammen mit dem Fachteam „LebensLangesLernen“, der Landesabteilung 6, diesen Wartinger-Wettbewerb organisiert, freute sich heuer über die Teilnahme von 17 Klassen von zehn Schulen.

60 Jahre Landesberufsschule Mureck Anna Schwaiberger

Die Landesberufsschule Mureck feierte Mitte Juni ihr 60-Jahre Jubiläum und öffnete anlässlich dieses runden „Geburts-tages“ ihre Türen. In der LBS Mureck werden Lehrlinge aus der gesamten Steiermark, aus kleinen und mittelständischen Unternehmen sowie auch aus der Industrie ausgebildet. Die Direktorin, Margarete Edelsbrunner, das Lehrerteam und motivierte junge Damen und Herren stellten an diesem Tag die Schule und die Lehrberufe (Metallbautechnik, Stahlbautechnik, Fahrzeugbautechnik, Schmiedetechnik



Für gute Stimmung sorgte beim Jubiläum die äußerst beliebte Schulband



nik und Landmaschinentechnik) vor. Dabei ließen sie sich in den Werkstätten über die Schulter blicken. Ein besonderes Highlight stellte auch das „Schauschmieden“ dar, das auf die Ursprünge der Metalltechnik verweist. Musikalisch wurde die Feierlichkeit von der Schulband untermalt.

www.lbs-mureck.steiermark.at

Serie: Die Steiermark 1945-2015. Eine Erfolgsgeschichte

1955-1965: Der Steirer Alfons Gorbach ist Bundeskanzler Herwig Hösele

1960 war es soweit: Die Dominanz der Niederösterreicher in der österreichischen Politik wurde durchbrochen. Auf die Niederösterreicher Leopold Figl (1945-1953) und Julius Raab (1953-1960) folgte der Steirer Alfons Gorbach als Bundeskanzler. Gorbach übte diese zentrale Funktion bis 1963 aus und bildete mit Josef Krainer sen. das Führungsduo der Steirischen Volkspartei.

Während Krainer sich der Landespolitik widmete, zunächst 1945 als Landesrat und ab 1948 als Landeshauptmann, nahm der VP-Landesobmann Alfons Gorbach, der 1945 aus dem KZ zurückkehrte und einen christlich geprägten Versöhnungskurs einleitete, bundespolitische Aufgaben als Nationalrat, 3. Nationalratspräsident und schließlich Bundeskanzler und VP-Bundesobmann wahr.

Das Jahrzehnt 1955-1965 war landespolitisch außerordentlich fruchtbar. So startete Josef Krainer die besondere Grenzlandförderung. Der Landeshauptmann holte auch den Volkskundeprofessor und engagierten Katholiken Hanns Koren 1957 in die Regierung, der in den folgenden Jahren die bahnbrechende steirische Kulturpolitik gestaltete und ein Klima des Aufbruchs ermöglichte. Mit der großen Erzherzog Johann Ausstellung 1959 fiel der Startschuss für die Landesausstellungen. Das Forum Stadtpark begann 1960 mit seinem Programm, wobei Emil Breisach, Günter Waldorf, Alfred Kolleritsch – der bis heute die Literaturzeitschrift „manuskripte“ herausgibt, in der u.a. Peter Handke und Barbara Frischmuth schon früh publizierten – die Motoren waren. 1962 wurde das Freilichtmuseum Stübing gegründet, 1963 wurde die „trigon“-Biennale für bildende Kunst ins Leben gerufen und das Landeskonservatorium zur „Akademie für Musik und Darstellende Kunst“ und damit zur heutigen Kunstuniversität u.a. mit der ersten Jazzstudienrichtung Europas sowie 1964 das generalsanierte Grazer Schauspielhaus eröffnet. Die volle Entfaltung dieser Kulturpolitik



Alfons Gorbach mit Josef Krainer senior, (v. l.)

fand sich aufbauend auf viele dieser Initiativen ab 1968 im Avantgardefestival „steirischer herbst“.

Koren legte viel Wert auf die Besinnung auf den steirischen Reformer und Innovator Erzherzog Johann (1782-1859) und auf den „trigon-Raum“ – Südösterreich, Slowenien, Kroatien und Oberitalien –, jener Raum, den die Habsburger Ländergruppe Innerösterreich umfasste, die ab 1564 von Erzherzog Karl II regiert wurde. Beiden Erzherzögen verdankt die Steiermark bleibende Gründungen wie u.a. die Universitäten und die Perspektiven und Offenheit über die steirischen Landesgrenzen hinaus. Aus den Landtagswahlen 1957, 1961 und 1965 ging jeweils die Steirische Volkspartei mit Spitzenkandidat Josef Krainer als Sieger hervor, wobei er ständige Zuwächse und 1965 erst-

mals die absolute Mandatsmehrheit erreichte. 1965 war erstmals Alfred Schachner-Blazizek, zuvor Bezirkshauptmann von Mürzzuschlag und Spitalslandesrat, SP-Spitzenkandidat und konnte auf Kosten der FPÖ und der KPÖ, die 1961 und 1965 jeweils ein Landtagsmandat hatte, leichte Stimmengewinne erzielen. Seit 1957 bildeten VP und SP die Landesregierung. Unter Krainer und Schachner-Blazizek wurde das legendäre „steirische Klima“ der Zusammenarbeit besonders gepflegt, das dem Land in vielen Bereichen Erfolg brachte.

In „Die Steiermark 1945-2015. Eine Erfolgsgeschichte“, erschienen im Leykam-Verlag, beschreibt Herwig Hösele dieses Jahrzehnt ausführlich. www.leykamverlag.at

Der Vatertag, der 2. Sonntag im Juni, soll sich als Erlebnis- tag etablieren und Jung und Alt in Bewegung bringen.



Auf geht's!

Inge Farcher

Erfolgreicher Start der „Sumiday's“ am Vatertag

Am 14. Juni, dem Vatertag, lud das „Bewegungsland Steiermark“ an fünf schönen Plätzen in der ganzen Steiermark zu den „Sumiday! Familienwandertagen“ ein.

Mit diesem Outdoor-Erlebnistag am 2. Sonntag im Juni wurde ein weiterer „Bewegungsland Steiermark Bau- stein“ zur ganzjährigen Aktivierung der Steirerinnen und Steirer aller Generationen erfolgreich umgesetzt. Weitere „Sumidays!“ folgen ab Herbst.

www.bewegungsland.steiermark.at

Gemeinsam mit den drei Dachverbänden ASKÖ, ASVÖ und Sportunion, dem Alpenverein und den Naturfreunden Steiermark wurden in Deutschlandsberg, Gaberl, Stanz, Tauplitzalm und Voralpe Wandertage für die ganze Familie durchgeführt. Die Familien konnten aus einem abwechslungsreichen Programm mit Fitness- und Spielstationen sowie der „Sumi-Challenge“ auswählen. Bei letzterer Station konnte man sich bei

vier Fitnessübungen (Seilspringen, Stufensteigen, Kniebeugen und einer Zielwurfübung) mit der Biathlon-Legende und seit kurzem „Bewegungsland Steiermark-Botschafter“ Christoph Sumann messen. „Sumi“ war mit seiner Familie am Gaberl selbst aktiv dabei: „Sport und Bewegung sind nicht nur für Leistungssportler und Profis. Sport und Bewegung sind für Alle – das wollen wir im Bewegungsland Steiermark vermitteln.“

Landesfeuerwehr: Die Besten der Besten Thomas Meier

Beim 51. Landesfeuerwehr-Leistungsbewerb in Gamlitz waren 375 Bewerbungsgruppen mit rund 2.300 Feuerwehrmitgliedern am Start.

Bei tollen Bedingungen wurden vom 19. bis 20. Juni im Weinland-Stadion die Landesieger ermittelt. Knapp 1.900 weitere Feuerwehrmitglieder aus allen Teilen der Steiermark sind zusätzlich zur Schlussveranstaltung gekommen. Die Freude der Sieger wurde allerdings durch die schreckliche Amokfahrt in der Grazer Innenstadt getrübt. Mit einer Schweigeminute wurde der vielen Opfer gedacht. Die Schlusskundgebung mit Siegereverenz bildete den Höhepunkt des zweitägigen Landesfeuerwehr-Leistungsbewerbs im Gamlitzer Weinland-Stadion, wo Samstagnachmittag 4.200 Feuerwehrmitglieder zugegen waren.

Landessieger in der Königsdisziplin „Bronze A“ wurde die Bewerbungsgruppe Falkenstein aus dem Bezirk Weiz, die



Landessieger Falkenstein in der Königsdisziplin Bronze A und Landessieger in der Klasse Silber A.

damit ihren Vorjahressieg erfolgreich verteidigte. In Bronze B (Bewerb mit „Alterspunkten“) kürte sich Stainz (BFV DL) zum Landessieger. Den Bewerb „Silber A“ dominierte erneut Falkenstein, in der Wertungsklasse „Silber B“ die Bewerbungsgruppe der Feuerwehr Pischelsdorf (WZ).

Im Parallelbewerb treten die Besten der Besten gegeneinander an. In der Wertungsklasse „Bronze A“ war St. Nikolai i. Sausal (LB) vor Kleinfarnach (FB) und Pirkhof (DL) erfolgreich. In der Wertungsklasse „Bronze B“ siegte erneut St. Nikolai i. Sausal (LB) vor Floing (WZ) und Feiting (LB). Den Parallelbewerb in „Silber A“ beendete Götzendorf (HB) als Sieger, auf den Rängen zwei und drei landeten Reichendorf (WZ) und Schäffern (HB). „Silber B“ gewann Zwaring-Pöls (FB) vor Hirzenriegl (FB) und Groß-Felgitsch (LB).

Mehr Informationen finden Sie auf der Homepage des Landesfeuerwehrverbandes:

www.lfv.steiermark.at

Spannender Renntag am Formel 1-Ring in Spielberg.



Erfolgreiches Formel 1-Wochenende am Red Bull Ring in Spielberg Anna Schwaiberger

Zum zweiten Mal seit ihrer Rückkehr nach Österreich gastierte die Formel 1 im Juni in Spielberg. 120.000 Besucher kamen am Grand-Prix-Wochenende in die Region, damit spielt das Motorsportspektakel vor allem auch eine gewichtige Rolle für den Wirtschafts- und Tourismusstandort.

Mit 120.000 Besuchern – davon 55.000 am Renntag – ist der Große Preis von Österreich als Königsdisziplin des Motorsports die größte Sportveranstaltung Österreichs in diesem Jahr. Wirtschafts- und Tourismuslandesrat Christian Buchmann betonte in diesem Zusammenhang vor allem die große wirtschaftliche und touristische Bedeutung, die dem größten österreichischen Sportevent zukommt: „Als Zugpferd für Wirtschaft und Tourismus war das Formel 1-Wochenende mit dem spannenden Rennen am Sonntag auch heuer wieder eine perfekte Werbung für die Steiermark in der ganzen Welt. Davon profitieren die Wirtschaft und der Tourismus nachhaltig!“ In diesem Zusammenhang erwähnte LR Buchmann aber vor

allem auch den Ganzjahresbetrieb am Red Bull-Ring. „Das AC/DC-Konzert, die deutsche Tourenwagenmeisterschaft und das Red Bull-Airrace sind nur einige der weiteren Highlights, die heuer stattfinden und nächstes Jahr kommt mit dem WM-Lauf im MotoGP ein weiteres dazu“, so Buchmann. Hervorzuheben sei dabei, dass durch die internationalen Großereignisse die Region und die gesamte Steiermark erheblich profitieren würden.

Laut einer Studie des Wiener ICEI-Instituts wurden allein durch die Formel 1-Rückkehr 483 neue Vollzeit-arbeitsplätze in Österreich geschaffen, 402 davon in der Steiermark. Durch die Investitionen von Red Bull am Ring und in touristische Projekte in der Region werden jährlich rund 1.600

Arbeitsplätze gesichert. Die Zahl der Ankünfte und Nächtigungen ist in der Urlaubsregion Murtal im Juni 2014 durch die Rückkehr der Formel 1 um 42 Prozent gegenüber 2013 gestiegen. Auch die Wertschöpfungseffekte sind enorm. Die zusätzliche Wertschöpfung aus dem laufenden Betrieb in Spielberg und den damit verbundenen Tourismusprojekten in der Steiermark beträgt rund 56 Millionen Euro pro Jahr.

„Der Red Bull-Ring ist eine Mutinjektion, der eine allgemeine Aufbruchstimmung in die Region bringt. Die Investitionen von Red Bull lösen damit weitere Investitionen von privaten Gewerbe- und Tourismusbetrieben aus, durch die Wertschöpfung und Arbeitsplätze entstehen“, so Landesrat Buchmann.

Fünf Fragen nach Brüssel

Anna Schwaiberger

Der Steirer Ronald Rödl, langjähriger Pressesprecher von Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer, ist seit Anfang März in Brüssel mit der Leitung des Steiermark-Büros betraut und verschafft steirischen Anliegen in der EU-Hauptstadt entsprechendes Gehör. Wir sprachen mit ihm über seine neue Herausforderung als Leiter der steirischen Verbindungsstelle zu den Institutionen der Europäischen Union.

Steiermark Report (SR): Sie sind nun seit einigen Monaten mit der Leitung des Steiermark-Büros in Brüssel betraut. Wie haben Sie die erste Zeit erlebt?

Ronald Rödl (RR): Nicht nur die 28 Mitgliedsstaaten der EU, sondern auch mehr als 300 Städte und Regionen sind in Brüssel vertreten. Da ich schon kurz nach dem EU-Beitritt Österreichs in Brüssel Erfahrungen sammeln konnte und auch in Washington gearbeitet habe, ist mir das Arbeiten im Ausland vertraut. Wichtig ist es, Netzwerke zu knüpfen, um steirische Interessen bestmöglich in den europäischen Institutionen vertreten zu können. Ebenso wichtig ist eine starke Verbindung in die Heimat, damit wir Anliegen optimal umsetzen können, daher bin ich auch regelmäßig zu Terminen in Graz. Unser zuständiger Europa- und Wirtschaftslandesrat Christian Buchmann ist seit heuer Vorsitzender der Fachkommission ECON, des Europäischen Ausschusses der Regionen (AdR) in Brüssel. Der AdR ist eine Art Parlament der Europäischen Regionen. Wir unterstützen nicht nur die Arbeit des neuen Vorsitzenden Buchmann mit vollem Einsatz sondern sind als Steirer auch stolz, dass erstmals in der 20-jährigen Geschichte des Ausschusses ein Österreicher aus der Steiermark diese wichtige Position innehat.

SR: In welche Richtung möchten Sie das „Steiermark-Haus“ entwickeln?

RR: Wichtig erscheint mir die Öffnung des „Steiermark-Hauses“. Wir sollten ein offener Ort für Besuchergruppen aus der Steiermark, ein Dialogzentrum für steirische Schüler im Rahmen ihrer Brüssel-Reisen und eine Art Außenstelle für universitäre Veranstaltungen der Grazer Unis und FHs sein. Wir sollten der Steiermark bei Veranstaltungen aber auch ein Gesicht geben, das unsere Besucherinnen und Besucher für



Leiter des Steiermark-Büros in Brüssel, Ronald Rödl

uns interessiert. Ein offenes Haus für Künstlerinnen und Künstler aus der Steiermark, eine intensive Zusammenarbeit mit den steirischen „artists in residence“ in der EU-Hauptstadt halte ich für wichtig. Veranstaltungen dienen ja auch dazu, wertvolle Kontakte zu schließen.

SR: Welche Schwerpunkte möchten Sie konkret setzen?

RR: Ich wünsche mir, dass wir Dialogveranstaltungen für Schülerinnen und Schüler im Steiermark Haus verstärken. Wenn junge Steirer das gemeinsame Europa hier vor Ort erleben, sind sie meist sehr positiv überrascht. Europa ist Realität und wir sollten – bei aller Kritik - das Beste daraus machen. Für Delegationsreisen steirischer Institutionen und politisch Verantwortlicher wollen wir Ansprechpartner Nummer Eins sein und sind auch bei der qualifizierten Suche und Terminvereinbarung mit relevanten Entscheidungsträgern, beispielsweise aus der EU-Kommission, gerne behilflich. Ein wichti-

ger Punkt ist die Verstärkung der Kommunikation in die Steiermark, wir wollen Europa ein Gesicht geben. Ein Schritt ist die Serie „Steierinnen und Steirer in Brüssel“, wo wir auf Facebook Landsleute, die in Brüssel, der EU oder in anderen Organisationen arbeiten, vorstellen.

SR: Welche Chancen und Potentiale sehen Sie – welche Herausforderungen gilt es zu gewärtigen?

RR: Die Steiermark hat in Brüssel einen guten Namen. Wir sind eine Region, die mit einer 4,4 prozentigen F&E-Quote in der europäischen Forschungs- und Industrie-Top Liga mitspielt, der Autocluster ist eine Erfolgsgeschichte, die man hier bestens kennt. Die Steiermark ist nicht nur eine herzliche, touristische Erfolgsregion – von Events wie Formel 1 und Ski-Weltmeisterschaft – bis zum Weinland und zur Kulturhauptstadt Graz, sondern mit den Unis und FHs auch ein wichtiger österreichischer Bildungsstandort. Dieses breite Bild der Steiermark sollten wir auch in Brüssel vermitteln.

SR: Wieso ist eine starke Verbindungsstelle nach Brüssel für die Steiermark bedeutsam?

RR: Wie gesagt, Europa ist Realität und wir sollten das Beste daraus machen. Durch unsere Arbeit können wir steirischen Verantwortlichen von Nutzen sein, wir können sie bei der Klärung wichtiger Fragen in Brüssel unterstützen. Wenn Besuchergruppen in Brüssel die Steiermark besuchen wollen, finden Sie bei uns ein kleines Stück Heimat. Wir sind der beste Ort, wenn sich die Steiermark in Europa präsentieren will, das sind doch alles gute Gründe für eine starke steirische Verbindungsstelle.

www.europa.steiermark.at

Die beiden Gründerinnen des Netzwerks der österreichischen Führungskräfte in Brüssel, Irmfried Schwimann (links) und Claudia Suppan (rechts) beim 100. Netzwerktreffen gemeinsam mit Kristalina Georgieva (Mitte). Irmfried Schwimann ist als GD-Direktorin für Wettbewerb die höchstrangigste Österreicherin in der Kommission.



Anlässlich des 100. Treffens des „AT-Netzwerks“ beehrte die Vizepräsidentin der Europäischen Kommission Kristalina Georgieva kürzlich das Steiermark-Büro in Brüssel.

Kommissions-Vizepräsidentin Inge Farcher zu Besuch im Steiermark-Büro in Brüssel

Das war der wohl ranghöchste EU-Besuch im Steiermark-Büro seit 1995, als der damalige EU-Kommissionspräsident Jaques Santer das Büro eröffnete. Das sogenannte „AT-Netzwerk“ umfasst die 200 Top-Österreicherinnen und Österreicher der EU-Institutionen und Landesvertretungen und hat zum Ziel, die österreichischen Führungskräfte in den EU-Institutionen optimal zu vernetzen. Zum 100. Netzwerk-Treffen wurde die oberste Chefin für Personal und Budget, Vizepräsidentin Georgieva, in das Steiermark-Büro eingeladen, da Claudia Suppan, stellvertretende Leiterin des Steiermark-Büros, das Netzwerk 2005 zusammen mit Irmfried Schwimann, Direktorin in der Generaldirektion Wettbewerb, ins Leben gerufen hatte.

Die für Personalpolitik und das europäische Budget verantwortliche Spitzenpolitikerin Georgieva bereitete mit ihrer Rede und in der anschließenden Diskussion die österreichischen Führungskräfte in den EU-Institutionen auf einen Reformkurs vor. Die technische Entwicklung, insbesondere der Ausbau der digitalen Wirtschaft, steigerten Unsicherheit und Verwundbarkeit, so Georgieva. Man müsse sich in Zukunft viel schneller an neue Rahmenbedingungen anpassen. Das gelte

auch für die EU-Institutionen und ihre Mitarbeiter. Die wichtigste Priorität der Juncker-Kommission für die nächsten fünf Jahre sei es, Investitionen in der EU zu steigern, um so schnell wie möglich die Krise zu überwinden und



Mitglieder des österreichischen Managernetzwerks in der „Frage/Antwort Session“ mit Vizepräsidentin Georgieva

zukunftsfäh zu werden. Man müsse Investitionsbarrieren ebenso wie administrative und regulative Hürden einreißen. Es sei eine Illusion zu glauben, die Zukunft würde ein höheres Budget für die EU mit sich bringen.

Drei Reform-Schwerpunkte

1) Weg von der „Mentalität der Mittelausschöpfung“ hin zu einem zielorientierten Denken. Womit könne die beste Wirkung erzielt werden?

2) Zweitens müsse das EU-Budget wirkungsvoller eingesetzt werden. Derzeit fließen 92 Prozent des EU-Budgets in nicht rückzahlbare Förderungen. Für viele Bereiche könnten die Ziele auch mit geförderten, rückzahlbaren Krediten oder Garantien erreicht werden. Für vieles könnten durch einen anderen Einsatz des EU-Budgets private Mittel locker gemacht werden, eine Hebelwirkung von 1:40 sei möglich.

3) Die Kommission werde in Zukunft wesentlich größeres Augenmerk auf Managementfähigkeiten der Führungskräfte legen. Die besten Fachleute seien nicht notwendigerweise auch die besten Führungspersonen und Manager. Weiters werde die Kommission bis 2020 den Anteil von Frauen in der Führungsebene auf mindestens 40 Prozent anheben. Sie selbst habe bereits mehrere Vorschläge für Besetzungen abgelehnt, da es ähnlich gut oder sogar besser geeignete Kandidatinnen gegeben habe.

Vizepräsidentin Georgieva bedankte sich ausdrücklich bei der Steiermark dafür, das AT-Netzwerk initiiert zu haben. „Denn Reformen können nicht gegen die Menschen, sondern nur mit den Menschen ihre Wirkung entfalten“, so Georgieva.

„30 Jahre KAGes“

Johannes Hödl und Inge Farcher

Am 17. Juni 1985 wurden 20 Landesspitäler mit 9.711 Bediensteten per Vertrag in eine eigene Gesellschaft ausgegliedert. Heute managt die Krankenanstaltengesellschaft, kurz KAGes, 15 Spitäler an 23 Spitalsstandorten und vier Landespflegezentren mit 17.363 Beschäftigten.

In 30 Jahren hat sich das größte steirische Unternehmen zu einem modernen Gesundheitsdienstleister entwickelt. 17.363 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 1.954 Ärzte und 7.211 im Pflegebereich tätige Personen, betreuten im Vorjahr 275.366 stationäre Patienten und 944.794 ambulante Patienten.

Gründerzeit und anhaltender Bauboom

Die Ausgliederung der Spitäler aus der Landesverwaltung 1985 war die zwingende Antwort auf jährliche Kostensteigerungen im zweistelligen Prozentbereich und einen enormen Nachholbedarf bei Medizintechnik und Bauinvestitionen. Bei der Ausgliederung war die Steiermark Vorreiter für ganz Österreich. Nach der Ausgliederung begann man sofort, das Unternehmen neu aufzustellen und Strukturen zu entwickeln, wie in großen Wirtschaftsunternehmen üblich. Mit Gründung der KAGes wurden auch die Bauagenden des Landes in die Gesellschaft ausgegliedert. Nicht weniger als sechs Landeskrankenhäuser (Hartberg, Graz West, Bad Aussee,

Bruck, Feldbach, Rottenmann) wurden neu gebaut, erst 2014 wurde der 75 Millionen Euro teure Funktionstrakt in Leoben eröffnet. Von größter Bedeutung für die Steiermark sind die beiden laufenden Großprojekte LKH 2000 (Gesamtsumme 716 Millionen) und LKH 2020 mit 459 Millionen Euro.

Gesundheit und Pflege braucht viele Hände

Als die KAGes gegründet wurde, standen 9.711 Beschäftigte im Dienst, heute 17.363. Bei den Dienstposten gab es eine Steigerung von 54 Prozent. „Die Ursachen für den enormen Personalbedarf liegen in der rasanten weltweiten Entwicklung der Medizin. Diese hat sich verändert, der Umsatz an medizinisch-pflegerischer Leistung pro Bett ist höher, die Belagsdauer kürzer und die Belastung für die Beschäftigten größer“, erklären Vorstandsvorsitzender Karlheinz Tscheliessnigg und der Vorstand für Finanzen und Technik, Ernst Fartek.

Ohne auf die noch zu lösenden Herausforderungen zu vergessen, verweisen die beiden KAGes-Vorstände

zum Jubiläum auch auf Erreichtes: „Bei der Einigung zur Umsetzung des gültigen Arztarbeitszeitgesetzes wird die Steiermark heute in anderen Bundesländern gerne als Vorbild genannt, - anderswo stehen Streiks und Streikdrohungen von Medizinerinnen an der Tagesordnung.“

Gesundheitslandesrat Christopher Drexler: „Es gibt in der Steiermark im Spitals- und Gesundheitswesen ein positives Klima. Die Gesprächsbasis zwischen den für die Gesundheitsplanung und -versorgung maßgeblichen Partnern funktioniert nicht nur, sondern ist von Professionalität und gegenseitigem Respekt getragen. Das lässt mich für die Zukunft hoffen, dass wir die akuten und langfristigen Herausforderungen auch meistern. Vor allem, weil die KAGes auf Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bauen kann, die in ihrer überwiegenden Mehrheit gemäß dem Motto „Menschen helfen Menschen“ mehr als ihre Pflicht tun.“

www.kages.at



Vorsitzender des Zentralbetriebsrates Hammer, Vorstand für Finanzen und Technik Fartek, Landesrat Drexler, Landtagspräsidentin Vollath, Landeshauptmann-Stv. Schickhofer, Vorstandsvorsitzender Tscheliessnigg und Aufsichtsratsvorsitzender Riegler, (v.l.)



Sabine Jammernegg

Modernstes Hörlabor Österreichs



Das Institut Digital der Joanneum Research Forschungsgesellschaft verfügt über eines der modernsten Hörlabors Österreichs. Der High-Tech ausgestattete Raum eignet sich gut für unterschiedliche Hörtests.

In unserer digitalisierten Welt bekommt die akustische Wahrnehmung einen immer höheren Stellenwert. Umgeben von MP3-Playern, Mobiltelefonen und Kopfhörern ist unser Gehör mit immer größeren Herausforderungen konfrontiert. Die Beurteilung und Bewertung akustischer Eigenschaften von technischen Produkten hat an Bedeutung gewonnen und der Bedarf der Industrie an einer Standardisierung vorgeschriebener Testreihen steigt enorm. Wer von diesem Raum profitiert, erzählt Harald Rainer, Mitarbeiter im Team intelligente akustische Lösungen: „Wir bieten Firmen, wie zum Beispiel der AKG Acoustics GmbH, mit unserem Hörlabor nicht nur die Infrastruktur für die Prüfung ihrer Produkte, sondern auch geschulte Testpersonen. Eine optimale Kombination, von der am Schluss der Endkunde profitiert.“ Auf zirka 30 Testpersonen kann das Forscherteam zurückgreifen. „Sie haben nicht nur ein geschultes Ohr, sondern sie mussten auch spezielle Hörtrainings absolvieren.“

Technische Ausstattung

Neben einer professionellen 5.1 Surround-Wiedergabeanlage sowie einem hochwertigen elektrostatischen Kopfhörer gehört ein in das Studio-möbel eingelassener Touchscreen für die fingergesteuerte Bedienung der

Hörtestsoftware zur Fixinstallation des Hörlabors. Die „Raum-in-Raum Konstruktion“ sorgt für eine völlige Abschottung vom Umgebungslärm. „Ein Umstand, der zum Beispiel ganz wichtig für die Testung bei Kopfhörern ist“, betont Rainer.

Blick in die Zukunft

Basierend auf neuesten Technologien arbeiten die Forscherinnen und Forscher an interaktiven Lösungen, welche die kognitiven und physiologischen Fähigkeiten des Menschen einbeziehen. Ein wesentliches Thema für die Zukunft ist, wie Information nicht nur visuell, sondern auch akustisch gut dargeboten werden kann. Es wird unter anderem am Leitstand der Zukunft

geforscht. „Dabei denke man zum Beispiel an eine Rot-Kreuz-Zentrale, wo ein Mitarbeiter sehr viele Informationen in kurzer Zeit verarbeiten muss. Jede audiovisuelle Unterstützung kann da nur hilfreich sein.“

In Graz gibt es schon seit Jahren eine starke Akustikszene. Drei wissenschaftliche Institute leisten renommierte Forschungsarbeit und kooperieren auch mit Firmen. Aus diesem Umstand heraus, wurde das Hörlabor vor zirka fünf Jahren installiert. Es befindet sich in der Steyrergasse 17, wo das Institut Digital beheimatet ist.

www.joanneum.at





Anna Schwaiberger

Ein „vielsaitiges“ Fest mit Tradition

Bei strahlendem Sonnenschein und sommerlichen Temperaturen haben sich Anfang Juni wieder Geigerinnen und Geiger aus ganz Österreich, Deutschland, den USA und Südafrika zum 25. Steirischen Geigentag, der alljährlich vom Steirischen Volksliedwerk veranstaltet wird, getroffen.

Geigenklänge jedoch nicht genießen, war er doch gleich im Anschluss am Weg zur Eröffnung eines Gemeindeprojekts in Pirching am Traubenberg in der Südoststeiermark.

Im wahrsten Sinne des Wortes ausgeklungen ist der Geigentag mit einem bunten Musikantenstammtisch. Alle Besucherinnen und Besucher wurden noch bis in die Abendstunden mit Geigenmusik aus den verschiedensten Musikgenres verwöhnt.

Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer dem Geigenfest am Sonntag einen Besuch ab: „Es ist schön zu erleben, wie verwurzelt die traditionelle Musik in der Steiermark ist und welch unverzichtbaren Bestandteil sie in unserer Alltags- und Festkultur bildet“, so Schützenhöfer bei seinem Rundgang durch das Festgelände, wo er es sich nicht nehmen ließ, die zahlreichen Musikantinnen und Musikanten persönlich zu begrüßen. Allzu lange konnte Schützenhöfer die

Das Gasthaus „Zum Höch-wirt“ in Graz Weinitzen war dabei zwei Tage lang von einer Klangwolke umgeben. Egal ob man selber zur Geige griff, sich einfach nur vom Zusammenspiel der verschiedenen Generationen inspirieren ließ, oder vielleicht wie die kleinsten Gäste, sogar eine eigene Geige gebastelt hatte – für alle Besucherinnen und Besucher war etwas dabei. Als besonderer Gast stattete auch Volkskulturreferent

Letzter Auftritt in voller Größe

Anna Schwaiberger

Nachdem ab Ende August die Militärmusik Steiermark aufgrund von Einsparungsmaßnahmen verkleinert wird, gab sie Mitte Juni im historischen, ehrwürdigen Landhaushof ihr Abschiedskonzert in voller Stärke.

Für diesen letzten Auftritt, welcher für die über 500 anwesenden Zuseherinnen und Zuseher ein unvergessliches Erlebnis bleiben wird, griff die Militärmusik Steiermark noch einmal tief in die Trickkiste. Sie wollte den Anwesenden die Gelegenheit bieten, sich ein Bild von der Qualität der Musiker und dem Kultur- und Traditionsbewusstsein der Soldaten des Österreichischen Bundesheeres machen zu können und spielte dabei Stücke aus verschiedensten Genres und von unterschiedlichsten Künstlern. Unter der Leitung des Militärkapellmeisters Hannes Lackner fanden sich darunter unter vielen anderen in Memoriam an den verstorbenen Udo Jürgens ein Medley seiner größten Hits, aber auch richtige Blasmusikklassiker wie das Tongemälde „Finlandia“ vom heurigen Jahresregenten Jean Sibelius waren dabei.



Ein letztes Mal brachte die Militärmusik Steiermark in ihrer vollen Stärke den Grazer Landhaushof zum Klingen.

Die Zweite Landtagspräsidentin Manuela Khom begrüßte die Gäste im alten Landhaushof und übergab das Wort anschließend an den Mitorga-

nisator Landtagspräsident a. D. Franz Majcen, der diese Gelegenheit nutzte, um sich auch in diesem Rahmen zu verabschieden.

Next Liberty: Vorstellungsrunde

Sabine Jammernegg

Das Jugendtheater Next Liberty bietet in der neuen Spielsaison neben sechs Neuproduktionen und zahlreichen Gastspielen auch wieder ein Familienmusical in der Grazer Oper. Das Programm trägt wieder die Handschrift von Michael Schilhan, dessen Intendanz erst kürzlich für weitere fünf Jahre verlängert wurde.

Wie stellen Sie sich eine typische Prinzessin vor? Wie einen echten Helden oder den teuflischen Bösewicht? Wie sieht für Sie die ideale Familie aus, wie die perfekte Postzustellung? Alles Fragen, die das Jugendtheater Next Liberty im aktuellen Programm „Vorstellungsrunde“ auf seine künstlerisch spielerische Art beantworten wird. Intendant Michael Schilhan zum neuen Programm: „Wir haben bei über 200 Vorstellungen in der aktuellen Spielzeit wieder die wunderbare Gelegenheit, Sie an unseren Produktionen teilhaben zu lassen. Wir können Ihnen zeigen, wie man sich andere Welten und Perspektiven sowie alltägliche und fantastische Geschichten vorstellen kann.“

Die Vorstellungsrunde

Die Vorstellungsrunde der Spielzeit 2015/16 beginnt am 20. September beim großen Theaterfest. Eröffnet wird dann die Saison am 3. Oktober mit der Uraufführung des Musicals „Edgar – der Schrecken der Briefträger“. In dem

unterhaltsamen Musical wird die spannende beziehungsweise spannungsgeladene Beziehung zwischen Hund und Briefträger mit sympathischen Charakteren näher beleuchtet.

Regisseur Josef Maria Krasanovsky kehrt am 14. November ins Next Liberty zurück. In dieser Saison widmet er sich mit „Die grandiosen Abenteuer der tapferen Johanna Holzschwert“ einem Mädchenabenteuer, das – sehr frei nach Schillers „Die Jungfrau von Orléans“ – mit viel Tempo, Witz, grandioser Leichtigkeit und bewegendem Einfühlungsvermögen eine große Geschichte von damals mit den Herausforderungen des heutigen Kindseins und des alltäglichen Held(inn)entums kombiniert. In der Grazer Oper feiert am 22. November das Familienmusical „Emil und die Detektive“ von Marc Schubring und Wolfgang Adenberg Premiere.

www.nextliberty.com

Es ist angerichtet!

Sabine Jammernegg

Kürzlich wurde in der Steiermärkischen Landesbibliothek die Kochbuchausstellung „Es ist angerichtet“ eröffnet. „Das Team um Bibliotheksleiterin Katharina Kocher-Lichem hat mit dieser Thematik genau den Nerv der Zeit getroffen“, freute sich Kulturlandesrat Christian Buchmann. Kochbücher sind in, aber nicht neu. Daher erzählt die einzigartige Ausstellung ab sofort bis zum 20. November 2015 während der Öffnungszeiten die faszinierende Geschichte der Kochbücher, des Essens



Kulturlandesrat Christian Buchmann mit Ausstellungskuratorin Ulrike Habjan und der Leiterin der Steiermärkischen Landesbibliothek Katharina Kocher-Lichem. (v. l.)



sowie der Ernährungsgewohnheiten. Die Steiermärkische Landesbibliothek besitzt etliche der faszinierendsten Kochbücher der österreichischen und steirischen Kochbuchliteratur, wie etwa das älteste in Österreich gedruckte und einzige noch erhaltene „Koch- und Artzney-Buch“ aus dem Jahr 1686.

Nähere Informationen:

www.landesbibliothek.steiermark.at

1 LH **Hermann Schützenhöfer**, der mit viel Herzblut mehr als zehn Jahre den steirischen Tourismus vorangetrieben hat, übergab nun die Tourismusaufgaben an seinen Nachfolger LR **Christian Buchmann**. Gemeinsam mit **Erich Neuhold** (GF Steiermark Tourismus) und dem Team von Steiermark Tourismus wird der erfolgreiche Weg der letzten Jahre kontinuierlich fortgesetzt, so der Landeshauptmann.

hat sich im Laufe der Firmengeschichte mit besonderen Leistungen für das Land Steiermark verdient gemacht.“ Im Jahr 1885 wurde das Unternehmen von **Patritz Dunkler I** gegründet spezialisierte sich auf die Belieferung der Ämter und Behörden der Österreichischen Monarchie

2 „Der Amoklauf hat Graz und die ganze Steiermark erschüttert. Diese Tat ist nicht erklärbar und nicht entschuldbar. Unsere Gedanken und unser ganzes Mitgefühl gelten den Angehörigen aller Betroffenen.“ Mit diesen Worten eröffnete Landeshauptmann **Hermann Schützenhöfer** wenige Stunden nach dem tragischen Ereignis die Pressekonferenz im Medienzentrum Steiermark, bei der sich auch Landespolizeidirektor **Josef Klamminger** und Landesrettungskommandant Peter Hansak den Fragen der Medienvertreter stellten. Der für die Einsatzorganisationen zuständige Landeshauptmann-Stv. Michael Schickhofer dankte allen Beteiligten: „Die Einsatzorganisationen, das Rettungswesen, die Krisenintervention des Landes, die Krankenhäuser, die vielen Freiwilligen: sie alle haben heute optimal zusammengearbeitet!“

mit Kanzleirequisiten. Heute ist das Unternehmen auf Schilder, Stempel, Lichtwerbung und Digitaldruck spezialisiert.

3 Anlässlich des 130-jährigen Bestandsjubiläums wurde dem Familienunternehmen **Patritz Dunkler** in Hart bei Graz am 11. Juni das steirische Landeswappen verliehen. Alt-Landeshauptmann **Franz Voves** bei der Wappenverleihung an Günther Dunkler: „Seit der Gründung vor 130 Jahren folgte das Unternehmen seinem Leitsatz ‚Innovation aus Tradition‘ und

4 Am 19. Juni überreichten Landtagspräsidentin **Bettina Vollath** und der Obmann des Historischen Vereins für Steiermark **Gerhard Pferschy** in der Landstube des Landhauses die Wartinger Medaille 2015 für Erwachsene. Steirische Landeskunde wird nicht nur an Schulen, sondern auch im Rahmen der Erwachsenenbildung gelehrt. Nach Abschluss des Kurses können die Teilnehmer durch Ablegung einer Prüfung die Wartinger-Medaille erwerben. Die Kurse wurden 1974 ins Leben gerufen und werden in allen Teilen der Steiermark vom Historischen Verein für Steiermark gemeinsam mit verschiedenen Bildungseinrichtungen angeboten. Bisher haben mehr als 11.500 Menschen die Kurse besucht.



LH a. D. Franz Voves überreichte gemeinsam mit Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer an Gerhard Melzer, Wolfgang Hollegha, Wilhelm Heiner Herzog und Walter Kröpfl (v.l.) das Große Goldene Ehrenzeichen

Ehre, wem Ehre gebührt!

Sabine Jammernegg

Im Juni erhielten verdiente Steirerinnen und Steirer hohe Auszeichnungen. Jeder einzelne Ausgezeichnete engagiert sich auf besondere Weise in verschiedenen Lebensbereichen.

Nochmals gemeinsam überreichten im Juni der neue Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer und Landeshauptmann a. D. Franz Voves verdienten Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben hohe Auszeichnungen. Mit einer der höchsten Landesauszeichnungen, dem Großen Goldenen Ehrenzeichen des Landes Steiermark, wurde neben **Gerhard Melzer**, dem ehemaligen Leiter des Literaturhauses Graz auch der im November 2014 ausgeschiedene SPÖ-Klubmann **Walter Kröpfl** geehrt. Ebenso wurden **Wolfgang Hollegha**, einer der bedeutendsten abstrakten Maler Österreichs sowie der frühere stellvertretende Leiter der Kammer

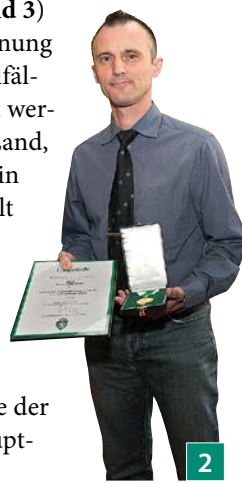


für Land- und Forstwirtschaft, **Heiner Wilhelm Herzog**, mit dem Goldenen Ehrenzeichen geehrt.

Mit dem Großen Ehrenzeichen wurden 18 verdiente Persönlichkeiten geehrt. Unter ihnen der weit über die steirischen Grenzen hinaus bekannte Künstler **Gerald Brettschuh**. Ebenso wurde **Gerhard Fabisch** ausgezeichnet, der seit 2004 Honorarkonsul für Schweden ist. Auch die Präsidentin von AIMS in Graz, **Kathryn List**, wurde für ihr Wirken gedankt. Sie macht es möglich, junge Künstlerinnen und Künstler zu fördern. **(Bild 1)** Die Lebensrettungsmedaille am weiß-grünen Band wurde an **Vanja Nikcevic** überreicht. Er rettete unter

Einsatz seines eigenen Lebens einen jungen Mann, der im reißenden Wasser des Mühlgangs in Graz trieb, das Leben. **(Bild 2)**

Das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst 1. Klasse erhielt der Arbeits- und Sozialrechtsexperte **Günther Löschnigg**. Das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst wurde an den Juristen **Werner Hauser** verliehen, der die „Summer Business School“ der steirischen Fachhochschule Joanneum gegründet hat. Das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich bekam **Heinz Weyringer**, Intendant des Ring-Awards, eines Wettbewerbs für Regie und Bühnenbild. **(Bild 3)** „Mit dieser Auszeichnung soll Ihnen für Ihr vielfältiges Wirken gedankt werden. Wir, das ganze Land, sind stolz auf Sie. Mein persönlicher Dank gilt auch Ihren Familien, Ihren Ehepartnern, Ihren Kindern, Ihren Freunden und nicht zuletzt Ihren Mitarbeitern“, betonte der ehemalige Landeshauptmann Franz Voves.



1

2

3



2



1



3



4

SOMMERWORKSHOP IN SCHLOSS TRAUTENFELS

Mit einem „Frage- und Antwortspiel“ tritt Schlossgeist Emil in Aktion und führt junge Menschen anhand von „geistreichen Waldfragen“ durch die Sonderausstellung Wald und Mensch.

16. Juli 2015, 14 bis 16 Uhr

www.museum-joanneum.at/schloss-trautenfels

NEUBERGER KULTURTAGE

Bei den diesjährigen Neuberger Kulturtagen können sich die Besucher wieder auf zahlreiche Orchester- und Kammerkonzerte sowie verschiedene Liederabende freuen.

11. bis 26. Juli 2015

www.neuberger-kulturtage.org

AIMS

Konzerte des American Institute of Musical Studies. Besonders begabte junge Sängerinnen und Sänger aus aller Welt erhalten an der seit über 40 Jahren bestehenden Sommerakademie eine intensive Zusatzausbildung.

11. Juli bis 13. August 2015

www.aimsgraz.at

SCHILCHERTAGE IN STAINZ

Die Stainzer Schilchertage bilden nicht nur das Flaggschiff in der Präsentation des schillernden Saftes aus der Wildbacher Traube, sie sind auch eines der größten Weinfeste der Steiermark.

14. bis 16. August 2015

www.schilchertage.at